

Harun Ibrahimov

Die Kategorie *Aspekt* in den daghestanischen Sprachen

Die Kategorie *Aspekt* in den daghestanischen Sprachen wurde als sprachwissenschaftliches Problem bisher nicht in ausreichendem Maß berücksichtigt. Gegensätzliche Standpunkte zu dieser Frage wurden von Forschern der nordkaukasischen Sprachen geäußert. Die Mehrheit der Forscher neigt zu der Ansicht, daß die daghestanischen Sprachen und insbesondere die ando-didoischen Sprachen diese Kategorie nicht besitzen: auf der synchronischen Ebene werden Aspektbeziehungen anscheinend durch Tempusrelationen ersetzt. Nichtsdestoweniger sehen einige Forscher (T. Gudava, I. Cercvaze, G. Madieva, E. Bokarev) in den daghestanischen Sprachen verschiedene Möglichkeiten, Aspektoppositionen wie etwa zwischen momentaner und iterativer, vollendeter und unvollendeter, begrenzter oder unbegrenzter, resultativer und nicht-resultativer, kontinuierlicher und nicht-kontinuierlicher, dynamischer und statischer Handlung zum Ausdruck zu bringen. Einige der Strategien, die die unterschiedlichen Sprachen zum Ausdruck dieser Relationen verwenden, sind u. a.:

- lautliche Veränderungen (Ablaut), z. B. awarisch *kuŋize* »klopfen« gegenüber *keŋeze* »für längere Zeit schieben«; dargisch *arses* »fliegen (vollendete Handlung)« gegenüber *urses* »fliegen (unvollendete Handlung)«;
- Stammopposition, z. B. aghulisch *aq=e* »tue/Imperativ« gegenüber *marq=a* »tue nicht/Prohibitiv«; rutulisch *huxun* (Infinitiv), *huxus* (Masdar) »werfen (einmal)« gegenüber *halgin* (Infinitiv), *halgas* (Masdar) »werfen (mehrmals)«;
- Reduplikation, z. B. ghodoberisch *kanç* »springen (einmal)« gegenüber *kanç=a=ç=i* »springen (mehrmals)«; zachurisch *uŋas* »tragen (vollendete Handlung)« gegenüber *uŋo=ŋas* (unvollendete Handlung)«;
- besondere Aspektzeichen wie etwa *=l=*, *=j=*, *=d=*, *=da=*, *=uri=*, *=nu=*, z. B. dargisch *bikes* »nehmen (einmal)« gegenüber *birkes* »nehmen (mehrmals)«;

Ein verhältnismäßig kleiner Teil der Forscher nimmt an, daß die Kategorie *Aspekt* in den daghestanischen Sprachen deutlich ausgemacht werden kann.

Nun werde ich mich den Erscheinungen zuwenden, die in den daghestanischen Sprachen bereits beobachtet wurden.

E. Bokarev schlägt vor, daß das Tschetschenische, das Chwarschische und das Hinu-chische keine Aspektkategorie besitzen (Jazyki narodov SSSR. Bd. 4, Moskau, 1967, S. 411–414, 429–431, 447–450). Bokarev (ebenda, S. 481) erklärt für das Hunsibische, daß das Suffix *=da* zur Bildung von Verben herangezogen wird, die kontinuierliche oder durative Handlungen bezeichnen: *quwa* »lesen« gegenüber *qoda* »lange Zeit lesen, sich an das Lesen gewöhnen«; *čaŋa* »schreiben« gegenüber *čaŋda* »lange Zeit schreiben, durchweg schreiben«. Auch im Beshitischen weisen Verben, die eine kontinuierliche oder durative Handlung bezeichnen, das Suffix *=d=*, *=da=* auf: *čaŋal* »schreiben« vs. *čaŋdal* »lange Zeit schreiben, durchweg schreiben«; *bučal* »(Brennholz) schlagen« vs. *bučdal* »ständig Brennholz schlagen« (Bokarev E., Madieva G., Bežtinskij jazyk, ebenda, S. 463).

Bezüglich der andischen Sprachen vertreten T. Gudava (für das Bagulalische und Tindische) und Z. Magomedbekova (für das Karatische, Achwachische und Tschamalalische) die Ansicht, daß diese die Kategorie *Aspekt* nicht besitzen (ebenda, S. 329–333, 344–347, 393–395, 362–364, 377–379). Im Tschamalalischen enthält eine besondere Gruppe von Verben den Marker *n*, z. B. *baḥ=aⁿ* »wurde geboren«, »gekocht«. Die Bedeutung solcher Verben beinhaltet die Idee einer kontinuierlichen Handlung. In der weiteren Diskussion wird eine Gruppe von Verben mit ähnlichen semantischen Eigenschaften erwähnt, die mit *=iⁿ*, *=uⁿ* versehen werden. Es läßt sich folgende Hypothese aufstellen: *=n* im Auslaut, (das bei einigen Verben zu nasalierten Vokalen *=aⁿ*, *=iⁿ*, *=uⁿ* führt), kann als Aspektanzeiger betrachtet werden.

B. Murkelinskij (ebenda, S. 498–500) ist bezüglich der Kategorie *Aspekt* im Laki-schen eher skeptisch.

U. Mejlanova betrachtet die Kategorie *Aspekt* im Lesgischen als nicht unmittelbar ausgedrückt. Sie unterscheidet im Lesgischen drei Arten der Vergangenheit mit dem Zeichen *=j*: *qačidaj* »nahm«, *ijidaj* »tat, machte«, *qačuzwaj* »würde nehmen«, *ijizwaj* »würde tun, würde machen« (diese Formen unterscheiden nicht zwischen resultativem und nicht-resultativem Charakter einer Handlung). U. Mejlanova geht davon aus, daß viele Tempusformen die Aspektbedeutung beinhalten und somit das Fehlen der Kategorie *Aspekt* kompensieren (ebenda, S. 357).

A. Magometov (Agul'skij jazyk, Tbilisi, 1970, S. 156–157) charakterisiert die Kategorie *Aspekt* im Aghulischen folgendermaßen: »Das Aghulische verfügt nicht über die Kategorie *Aspekt*.« Die Konverben der Vergangenheit und der Gegenwart haben jedoch unterschiedliche Stämme. Dieses Phänomen ist deutlich verbunden mit der Kategorie *Aspekt*, die an keinen anderen Stellen des aghulischen Verbalsystems zu beobachten ist. Vg. dazu die Daten des burkichanischen Subdialektes des Aghulischen: *aqas* »tun, machen (Infinitiv)«, *arq=a=ri* »tun, machen (Konverb der Gegenwart)«, *aquna* »tun, machen (Konverb der Vergangenheit)«, *arq=a=ri=a aq=unaj* »hat getan«. Derselbe Unterschied zwischen den Stämmen tritt auch in der Gegenüberstellung von Imperativ- und Prohibitivformen auf: *aq=e* »tue, mache (Imperativ)« gegenüber *m=arq=a* »mache (Prohibitiv)«.

Bei der Beschreibung des Verbalsystems des Tabasaranischen erwähnte A. Magometov, daß der nördliche Dialekt des Tabasaranischen einige Spuren der Kategorie *Aspekt* bewahrt hat. Die Aspektunterscheidung, die in einigen Verbformen ausgedrückt wird, ist jedoch für andere Verbformen, besonders für den Infinitiv, nicht relevant. Vgl. Beispiele aus dem dubekischem Subdialekt des nördlichen Dialektes des Tabasaranischen: *qawçus* »ausgraben (Infinitiv)«, *qiwç=urdi* »ausgraben (Präsenskonverb)« (stimmt mit dem imperfektiven Stamm überein); *qiwç=urča* »ausgraben (Präsens)«, *qiwç=urdaj* »ausgraben (Präsens, progressive Formen)«, *qiwç=arza* »ausgraben (Aorist)«, *qiwç=urdejza* »ausgraben (Präteritum, progressive Form)«, *qiwç=arza* »ausgraben (Partizip Präsens)«, *qi=mi=wç=an* »grabe nicht aus (Prohibitiv)« gegenüber *qawç=unu* »ausgraben (Präteritumkonverb, stimmt mit dem perfektiven Stamm überein)«, *qawç=unuza* »ausgraben (Perfekt 1)«, *qawç=unijza* »ausgraben (Plusquamperfekt 1)«, *qaawç=iza* »ausgraben (Perfekt)«, *qaawç=unuza* »ausgraben (Perfekt 2)«, *qaawç=unijza* »ausgraben (Plusquamperfekt 2)«, *qawç=idiza* »ausgraben, Futur«, *qawç=ur* »ausgraben (Partizip Präteritum)«, *qawç=a* »grabe aus (Imperativ)«. Die Aspektunterscheidung zwischen perfektiven und imperfektiven Stämmen drückt sich durch den Vokalwechsel *i* (imperfektiv) gegenüber *a* (per-

fektiv) aus. Diese Opposition ist im südlichen Dialekt des Tabasaranischen nicht belegt. In diesem Dialekt werden alle Verbalformen von einem einzigen Stamm abgeleitet. (A. Magometov, *Tabasarsanskij jazyk*, Tbilisi, 1965. S. 190–191).

Die Kategorie Aspekt im Tabasaranischen wird auch in den Arbeiten B. Chanmagomedovs behandelt. Er unterscheidet zwei Arten von Konverben im Tabasaranischen. Eine davon bezeichnet kontinuierliche Handlungen, deren Bedeutung der der russischen imperfektiven Konverben entsprechend nahe liegt. Dieser Konverbtyp wird mit Hilfe des Suffixs =uri//=*u₃ri* gebildet, z. B. *apub* »tun, machen (Infinitiv)« gegenüber *ap=uri* »tun, machen (imperfektives Konverb)«; *γa₃daγu₃b* »wählen (Infinitiv)« gegenüber *γa₃daγu₃ri* »wählen (imperfektives Konverb)«. Ein anderer Typ von Konverben steht in Verbindung mit momentanen Handlungen und ist demnach analog den russischen perfektiven Konverben. Zur Bildung dieser Konverben werden das Präfix *d=//dV* und das Suffix =*nu* herangezogen: *adaγub* »wegnehmen (Infinitiv)« gegenüber *adaγunu* »wegnehmen (perfektives Konverb)«; *urzub* »säen (Infinitiv)« gegenüber *durznu* »gesät habend (perfektives Konverb)«; *hikub* »schreiben (Infinitiv)« gegenüber *dibiknu* »geschrieben habend (perfektives Konverb)«. Nach B. Chanmagomedov ist das imperfektive Konverb eine Basis für die Bildung analytischer Futurformen, die mit Hilfe der Kopula gebildet werden: *lihuri wu* > *lihuri* »wird arbeiten«. Von den sieben Vergangenheitsformen, die im Tabasaranischen vorhanden sind, werden vier mit Hilfe von Konverben gebildet (es werden von jedem Konverb jeweils zwei Vergangenheitsformen gebildet): *licuji* (< *licuri wuji*) »lief (imperfektiv)«, *licuraji* (< *licuri aji*) »lief (imperfektiv-momentan. Die Handlung findet zu einem bestimmten Zeitpunkt statt)«, *dilicna* (< *dilicnu a*) »lief«, *dilicnaji* (< *dilicnu aji*) »war bereits gelaufen«. B. Chanmagomedov (*Tabasarsanskij jazyk in: Jazyki narodov SSSR*, Bd. 4, S. 555, Moskau, 1967) bemerkt, daß tabasaranische Konverben formal mit Partizipien zusammenfallen und diese deshalb von den Aspekteigenschaften des Verbs auch betroffen sind, vgl. *la₃hun dapnaji* »die Arbeit wurde bereits erledigt« gegenüber *dapnaji la₃hun* »die bereits erledigte Arbeit«. B. Chanmagomedov hält die Kategorie Aspekt im Tabasaranischen jedoch für nicht so deutlich ausgeprägt wie z. B. im Russischen und erklärt viele Eigenschaften des tabasaranischen Verbs für eher temporal als aspektbezogen. Vgl. *apub* »tun, machen (Infinitiv)«, *apura* »tun, machen (Verlaufsform/Gegenwart)«, *γapnu* »tun, machen (Aorist)«, *apuraji* »tun, machen (Verlaufsform/Vergangenheit)«, *dapna* »schon gemacht habend« (ebenda, S. 555).

Ju. Dešeriev untersuchte die Kategorie Aspekt im Buduchischen und Chinalughischen und fand heraus, daß buduchische Verben zwei Aspektwerte aufweisen. Der eine bezeichnet kontinuierliche, iterative Handlungen (*čunṭu* »anspannen (Imperativ)«, *h₃altu* »(mehrmals) gießen (Imperativ)«, *čoloyu* »graben (Imperativ)«. Der andere Aspektwert bezeichnet nicht-kontinuierliche, momentane Handlungen (*čiptin* »anspannen (Imperativ)«, *h₃altil* »(einmal) gießen (Imperativ)«, *čobγul* »graben (Imperativ)«). Das Chinalughische unterscheidet ebenfalls zwischen kontinuierlichem und nicht-kontinuierlichem Aspekt. Ersterer bezeichnet wiederholte iterative Handlungen. Gebildet wird er, indem das Suffix =*iri* an den vorausgehenden Stamm angehängt wird, z. B. *fatk=iri* »werfen (oft)«, *ček=iri* »verkaufen (dauernd)«. Der zweite Typ bezeichnet Handlungen, die einmal stattfinden, z. B. *fatk=uj* »werfen (einmal)«, *četk=uj* »verkaufen (einmal)« (S. 670).

Die Kategorie Aspekt im Chinalughischen wird auch von A. Kibrik beschrieben: »Die grammatische Kategorie Aspekt im Chinalughischen wird formal durch verschiedene

Stämme ausgedrückt. Es kommen zwei Typen von Stämmen vor - resultative und nicht-resultative. Der größte Teil der Verbformen wird mit Hilfe dieser Stämme gebildet.« (A. Kibrik: *Fragments grammatiki chinalugskogo jazyka*, Moskau, 1972, S. 166–184). A. Kibrik untersuchte beide Stammtypen detailliert und klassifizierte die Verbformen, die von nicht-resultativen Stämmen abgeleitet sind, in Vergangenheits-, Gegenwarts- und Zukunftsstämme (ebenda, S. 168–177). Nach Kibrik können die semantischen Eigenschaften des resultativen Stammes nicht ohne weiteres mit denen der Zeitformen der Zukunft kombiniert werden. Daher wird im Chinalughischen keine Zeitform der Zukunft mit Hilfe eines resultativen Stammes gebildet. Die resultative Bedeutung wird im allgemeinen Ereignissen zugeschrieben, die in der Vergangenheit abgeschlossen wurden. Gleichzeitig kann sie auch Handlungen bezeichnen, die in der Vergangenheit stattfanden und relevant für den Sprechmoment sind und dementsprechend Perfektformen erzeugen.

Interessantes Material über den Aspekt in den daghestanischen Sprachen wurde von P. Uslar und A. Dirr veröffentlicht. Dirr (*Rutul'skij jazyk*, Tiflis, 1911) stellte fest, daß eine Menge rutulischer Verben in Zeitformen der Gegenwart die Zeichen $=l=$ und $=r=$ vor der Wurzel enthalten. Dirr teilt unter Berücksichtigung des Wechsels im Wurzelvokalismus rutulische Verben in drei Typen ein: Verben mit einem einzigen Stamm (*rayun* »trinken (Infinitiv)«, *ray* »trinken (Imperativ)«, *jiqin* »sterben (Infinitiv)«, *jiq* »sterben (Imperativ)«, Verben mit zwei Stämmen (*lixin* »verlassen (Infinitiv)«, *lirx* »verlassen (Imperativ)«, *q'udqun* »schneiden (Infinitiv)«, *q'ulqa* »schneiden (Imperativ) und Verben mit drei Stämmen (*ji=š=in* »sein (Infinitiv)«, *ji='*, *ji=š*, *ji=k* »sein (Imperativ)«. Dirr ist der Überzeugung, daß die Stämme, von denen Zeitformen der Gegenwart abgeleitet werden, im Gegensatz zu denen, die Perfektzeitformen bilden, die Zeichen $=r=$ oder $=l=$ enthalten. Ähnliche Zeichen sind auch im Artschibischen und Aghulischen vorhanden, wo sie in den Zeitformen der Gegenwart auftreten, und im Lakischen, wo der Marker $=l(a)$ in der Struktur von Verben vorkommt, die kontinuierliche Handlungen bezeichnen. (Uslar, P.: *Etnografija Kavkaza*, Jazykoznanie, Bd. 4 sowie *Lakskij jazyk*, Tiflis 1880, S. 226). Wie oben erwähnt, werden imperfektive Stämme im Dargischen oft mit den Infixen $=r=$ und $=l=$ gebildet. Daraus läßt sich schließen, daß diese Elemente in allen oben genannten Sprachen eine ähnliche Funktion haben: sie bezeichnen entweder kontinuierliche oder iterative Handlungen. Der typologische Beweis dafür ist die Tatsache, daß kontinuierliche und iterative Bedeutung leicht durch dieselben Zeichen ausgedrückt werden können.

Dirr (Tiflis, 1913) meint, daß im Zachurischen (Mikik-Dialekt) die Aspektkategorie nicht vorhanden ist. Einige seiner Beobachtungen zur Struktur der zachurischen Verben sind jedoch eng mit dieser Kategorie verbunden: »Ein Vokal, der der Wurzel im Präsens oder dem Klassenzeichen vorausgeht, ändert sich vielfach in Abhängigkeit von der Zeitform des Verbs. Zusätzlich wird der Vokal vom Klassenzeichen beeinflusst. Diesen Änderungen liegen Regeln zugrunde, die mir nicht erschließbar sind...« Dirr bezieht sich hier auf einen Vokal, der im Präsens und Prohibitiv der Wurzel vorausgeht und der eng mit dem imperfektiven Aspekt im Zusammenhang steht. (Sowohl Präsens als auch Prohibitiv werden oft in einen logischen Zusammenhang mit der Semantik des Imperfekts gebracht). Deshalb läßt sich dieser Vokal als Mittel der Aspektunterscheidung betrachten. Leider unterschied Dirr nicht zwischen phonetischen und morphologischen Änderungen und vermischte dabei Änderungen, die infolge der Interaktion von Klassenzeichen und Vorderwurzelvokal auftraten, mit denen, die zur

Bildung von verschiedenen Aspektualstämmen führen. Man kann annehmen, daß die morphologischen Änderungen, die hier als aspektuell betrachtet werden, auch anders interpretiert werden können und zwar als Ausdruck von Tempusbeziehungen. Das Gemisch von Tempus- und Aspektbeziehungen reflektiert die Tendenz zur Neutralisierung der Aspektunterscheidung, die häufig durch Tempusunterscheidung ersetzt wird. Diese Erscheinung scheint generell für daghestanische Sprachen charakteristisch zu sein.

Dirr beschreibt drei Arten der Konjugation im Zachurischen. Eine von ihnen enthält Verben mit redupliziertem Stamm im Präsens und Prohibitiv. Die Reduplikation drückt auch hier wieder Aspektbeziehungen aus (S.68, 75).

Die Kategorie *Aspekt* hat im Zachurischen und Rutulischen (sowie in anderen Sprachen der lesgischen Untergruppe) vieles gemeinsam. Sie tendiert in all diesen Sprachen dazu, zu verschwinden, neutralisiert und durch Tempusbeziehungen ersetzt zu werden, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Auf jeden Fall aber sind die Spuren, die die Kategorie *Aspekt* hinterläßt, mehr oder weniger transparent.

Materialien aus dem *Muchad-Dialekt* des *Rutulischen* zeigen, daß die Kategorie *Aspekt* in diesem Dialekt im Schwinden begriffen ist. Aspekt- und Klassenzeichen sind in einigen Verbformen dementsprechend miteinander vermischt. Dennoch haben viele Verben des Muchad-Dialekts die Aspektzeichen $\neq$ und $=r$ vor dem Wurzelkonsonanten bewahrt. Einige Verben haben Parallelformen mit und ohne Aspektzeichen: vgl. das Verb für »sehen«:

Imperativ	Präsens (nicht-kontinuierlich)	Präsens (kontinuierlich)
$ha=g^{\circ}a$	$ha=g^{\circ}ara$	$ha=r + g^{\circ}ara$
$ha=r=g^{\circ}a$	$ha=r=g^{\circ}ara$	$ha=ru=r + gara$
$hu=w=ga$	$hu=w=gara$	$hu=wu=r + gara$

Im Imperativ ist das Aspektzeichen verschwunden; es gibt drei Klassenzeichen: $=\emptyset$ (1,4), $=r$ (2), $=w$ (3). In den Zeitformen der Gegenwart finden sich dieselben Klassenzeichen. Wenn ihnen das Aspektzeichen $=r$ folgt, erhalten sie ein thematisches $=u$. Muchad-Verben werden verschiedene morphophonologische Prozesse zugeschrieben: Aspektzeichen können die Funktion des Klassenzeichens übernehmen; Aspekt- oder Klassenzeichen können verlorengehen; Metathese von Aspekt- und Klassenzeichen usw. Im Muchad-Dialekt wird die Kategorie *Aspekt* auch durch Reduplikation des Stammes und komplexe Verbformen ausgedrückt. Diese Vorgänge sind für andere rutulische Dialekte mehr oder weniger charakteristisch. Die Kategorie *Aspekt* ist eng mit der Bedeutung des Verbs verbunden. Für den Muchad-Dialekt des Rutulischen lassen sich folgende Gruppen von Verben aufstellen:

1. Verben, die in ihren Paradigmen keine aspektdifferenzierenden Elemente erhalten haben. Bei dieser Verbgruppe wurde die Kategorie *Aspekt* durch die Kategorie *Tempus* ersetzt. Vgl. $ha='as$ (1,4), $ra='as$ (2), $wa='as$ (3) »tun, machen«; $ha='ara$ (1,4), $ra='ara$ (2), $wa='ara$ (3) »tun, machen (Präsens/kontinuierlich)«; $ma='$ (1,4), $ma=ra='$ (3), $ma=wa='$ (3) »nicht tun, nicht machen (Prohibitiv)«; $ja=\acute{h}as$ (1,4), $ra=\acute{h}as$ (2), $wa=\acute{h}as$ (3) »laufen, weglauen«; $ja=\acute{h}$ (1,4), $ra=\acute{h}$ (2), $wa=\acute{h}$ (3) »laufen, weglauen (Imperativ)«; $ja=\acute{h}ira$ (1,4), $ra=\acute{h}ira$ (3), $wa=\acute{h}ira$ (3) »laufen, weglauen (Präteritum)«; $ja=\acute{h}ara$ (1,4), $ra=\acute{h}ara$ (2), $wa=\acute{h}ara$ (3) »laufen, weglauen (Präsens/kontinuierlich)«; $ja=\acute{h}ira$ (1,4), $ra=\acute{h}ira$ (2), $wa=\acute{h}ira$ (3) »nicht laufen, nicht weglauen (Prohibitiv)«. Die Unterscheidung zwischen perfektiv und imperfektiv ist hier neutralisiert.

Die perfektive Bedeutung ist vorwiegend ein charakteristisches Merkmal für das Präteritum.

2. ~~Verben, die dauerhafte Handlungen bezeichnen, haben Aspektzeichen in ihren~~ Paradigmen bewahrt (strukturelle Elemente sind gekennzeichnet durch »=«, eine Kombination von Aspektzeichen und Stammkonsonant durch »+«, Elemente, die dem Stamm folgen, sind nicht gekennzeichnet). Vgl. *ha=l+gas* (1), *la=l+gas* (<*ralgas*) (2), *wa=l+gas* (3), *da=l+gas* (4) »sprechen (Präsens)«; *ha=l+gara* (1), *la=l+gara* (<*ralgara*) (2), *wa=l+gara* (3), *da=l+gara* (4) »sprechen (Präteritum)«; *ma=lj+g*, *ma=rj+g*//*ma=rj=lγ* (1), *mu=wu=l+g*//*mu=w=lu+g* (3), *ma=lj+g*//*ma=d=lj+g* (4) »sprechen« (Prohibitiv, »sprich nicht«), *dza=l+gas* (1,4), *dza=ra=r+gas* <*dzaralgas* (2), *dza=wa=l+gas*//*dzi=wj=l+gas* (3) »sprechen« (Neg. Inf.). Das dem Stamm vorausgehende =l/ sollte hier unzweifelhaft als Aspektzeichen gewertet werden (dieselbe Bedeutung dieses Zeichens wurde auch in einigen anderen daghestanischen Sprachen festgestellt).

Iterative Verben und Kompositaverben können als zur gleichen Gruppe zugehörig betrachtet werden. Bei der Mehrheit solcher Verben hat der zweite Stamm ein Aspektzeichen vor dem Stammkonsonanten. In einigen Formen des Verbalparadigmas ist keine Reduplikation feststellbar (dasselbe gilt für Kompositaverben). In den folgenden Beispielen sind die zwei Stämme durch »-« getrennt: *ja₃=h-jä=r+kas* (1,4), *ra₃=h-jä=r+kas* (2), *wa₃=h-wä=r+kas* (3) »sich wälzen«, *ja₃=h-rä=r+kara* (1,4), *ra₃=h-rä=r+kara* (2), *wa₃=h-wä=r+kara* (3) »sich wälzen (Präsens)«, *ja₃=h-rä=r+kir* (1,4), *ra₃=h-rä=r+kir* (2), *wa₃=h-wä=r+kir* (3) »sich wälzen (Präteritum)« (in diesen Formen dominiert die Iterativbedeutung, morphologisch basiert sie auf dem Morphem =r-, sowie auf der Zusammensetzung zweier Stämme); *γu-r+γas* (1,4), *ru=γu-r+γas* (2), *wu=γu-r+γas* (3) »rollen«, *γu-r+gara* (1,4), *ru=γu-r+gara* (2), *wu=γu-r+gara* (3) »rollen (Verlaufsform)«, *ru+γuri* (1,4), *ru=ru=r+γuri* (2), *wu-r+γuri* (3) »rollen (Präteritum)«, *ma=ru+γ* (1,4), *ma=ru=ru+γ* (2), *ma=wu=ru+γ* (3) »rollen (Prohibitiv)«. Im Präteritum und im Prohibitiv gibt es keine Reduplikation, aber der Stamm behält seinen Aspektmarker. Im Futur sind beide Formen belegt (d. h., mit und ohne Reduplikation): *γu=r+γasi*//*ru=γasi* (1); *ru=γu=r+gasi*//*ru=r+gasi* »rollen (Futur)«.

Die Existenz nicht-reduplizierter Verbalformen innerhalb des Paradigmas kann als eine Neuerung betrachtet werden, die durch einen Vorgang verursacht wurde, den ich als »Aufgabe der Kategorie *Aspekt*« bezeichnen möchte. Gleichzeitig wird der Aspektmarker in diesen Beispielen inkonsistent verwendet.

3. Eine große Zahl von Verben hat das Element =l/ (> =r=) als Aspektmarker beibehalten: *sa=tas* »verlassen (Perfektiv)« gegenüber *sa=litas* »verlassen (Imperfektiv)«; *satir* »verlassen (Präteritum, Imperfektiv)« gegenüber *sa=l+tir* »verlassen (Präteritum, Imperfektiv)«; *ha=gura* »sehen (Präteritum, Perfektiv)« gegenüber *ha=r+gura* »sehen (Präteritum, Imperfektiv)«.

4. Einige Verben bilden Aspektpaare mittels Suppletivismus: *gerubxus* »werfen (Imperfektiv)« gegenüber *ijis* »werfen (Perfektiv)«; *jiht₃s* »schlagen (Imperfektiv)« gegenüber *jetes* »schlagen (Perfektiv)« (für weitere Einzelheiten s. Ibragimov G.: *Rutul'skij jazyk*, Moskau 1978, S. 89–94; 156–157; 180–181; 216–220; 272–274).

Die Kategorie *Aspekt* im Zachurischen wurde weiter abgebaut als im Rutulischen. Trotzdem sind Spuren dieser Kategorie immer noch in der Verbalmorphologie feststellbar. Nicht alle Verben verhalten sich in dieser Hinsicht ähnlich. Manchmal fehlt die Kategorie *Aspekt* in den verschiedenen Konjugationsformen völlig. In solchen Fällen wird sie durch die Kategorie *Tempus* ersetzt: *g=e=tu* (1,4), *g=e=~u=tu* > *g=ē=tu*

(2), $g=e=we=tu > g=\bar{o}=tu$ (3) »schlagen (Präteritum)«; $g=e=ta$ (1,4), $g'=\bar{e}=ta$ (2), $g'=\bar{o}=ta$ (3) »schlagen (Präsens)«; $gi=me=ta$ (1,4), $gt=m\bar{e}=ta$ (2), $gt=m\bar{o}=ta$ (3) »schlagen (Prohibitiv)«. Die Mehrheit der Verben weist jedoch aspektuale Unterschiede auf, die sowohl durch lexikalische als auch durch morphologische Mittel zum Ausdruck gebracht werden. Als morphologische Mittel betrachte ich besondere Marker, den Wechsel des Vokals, der der Verbalwurzel unmittelbar vorangeht (*i-e*, *a-e*), sowie den zusätzlichen Wechsel *a-i* bei Präverbiën. Reduplikation und Stammkomposition fallen in die Gruppe der lexikalischen Mittel.

Durative Verben weisen den Aspektmarker durch das gesamte Paradigma auf: $t=j+karas$ (1,4), $i=j+karas$ (2), $t=wi=j+karas$ (3) »gehen« (der Aspektmarker wird durch »+« gekennzeichnet), $i=j+k\bar{i}re$ (1,4); $t=ji=j+k\bar{i}re$ (2), $i=wij+k\bar{i}re$ (3) »gehen (Imperativ)«; $t=j+k\bar{i}r$ (1,4), $i=ji=j+k\bar{i}r$ // $t=j+k\bar{i}r$ (2), $i=wij+k\bar{i}re$ (3) »gehen (Präteritum)«; $t=j+kar$ (1,4), $i=ji=j+kar$ (2), $i=wi=j+kar$ (3) »gehen (Durativ)«; $i=mi+j+kar$ (1,2,4), $i=mi=wi=j+kar$ (3) »gehen (Prohibitiv)«. Folgende Verben haben die gleichen Eigenschaften: $t=j+x\sim aras$, $ji=j+x\sim aras$, $a=j+ha\sim ras$ »gebären«; $a=j+ha\sim ras$, $a=je=j+ha\sim ras$, $a=wa=j+ha\sim ras$ »baden«; $a=j+hanas$, $=je=j+hanas$, $a=wa=j+hanas$ »reißen«; $q\sim o=j+xaras$, $q\sim t=wo=j+xaras$, $q\sim t=je=j+xaras$ »schwingen«.

Bei einer kleinen Zahl von Verben steht der einfache Stamm des Präsens und des Prohibitivs einem mit Hilfe der Hilfsverben *ix~es* »sein« und *ha'as* »tun« gebildeten komplexen Stamm gegenüber. Dieser komplexe Stamm dient als Grundlage für alle anderen Formen - zum Beispiel, *aça-x'e* (< *aça-ix'e*) »wissen (Imperativ)«, *aça-xa* (< *aça-ixa*) »wissen (Aorist; Perfektivkonverb)« gegenüber *aça* »wissen (Präsens; Imperfektivkonverb)«. Das Verb *oxanas* // *uxujxanas* »grasen« hat zwei Stämme - einen einfachen und einen reduplizierten. Der reduplizierte Stamm hat eine iterative Bedeutung. (Die Tatsache, daß reduplizierte Stämme im Zusammenhang mit einer iterativen Bedeutung stehen, wurde bereits von vielen Sprachwissenschaftlern erwähnt, vgl. beispielsweise Chajdakov, S. M.: *Sistema glagola v dagestanskich jazykach*, Moskau 1975).

Einige Verben haben unterschiedliche morphologische Eigenschaften im Präsens und im Prohibitiv auf der einen Seite und in den übrigen Formen auf der anderen Seite. Auf diese Weise können etwa die besonderen Marker *-j-*, *-a-* festgestellt werden sowie Vokalwechsel vom Typ *i-e*, *a-e*, die alle einen aspektuellen Unterschied zum Ausdruck bringen. Zusätzlich wird ein Wechsel *a-i* bei Präverbiën festgestellt: $q\sim a=w=xes$ »hören«, $q\sim a=w=xe$ »hören (Imperativ)«; $q\sim t=mi=j+xe$ »hören (Prohibitiv)«, $q\sim a=j=xt$ »hören (Präsens, Imperfektivkonverb)«, $q\sim t=wi=j+xe$ »hören (Aorist, Perfektivkonverb)«. Die Form $q\sim awxu$ kann sowohl als finite Form als auch als Perfektivkonverb fungieren: *gaf q~awxu*, *zi inaqa arı* »nachdem ich die Unterhaltung gehört hatte, kam ich hierher«.

Interessante Feststellungen können im Zusammenhang mit dem Element *=wu=* gemacht werden, das bei einigen Verben nach den Präverbiën vorkommt. Auf der synchronen Ebene ist die Funktion dieses Morphems insbesondere dann undeutlich, wenn ihm Klassenzeichen (*=r=*, *=b=*, *=d=*) folgen. Auf der diachronen Ebene wird vermutet, daß das Element *=wu=* im engen Zusammenhang mit einem archaischen Aspektmarker steht. Im folgenden werden die Paradigmata von *giwahanas* »hängen« und *hiwadzes* »schützen« vorgestellt. Beide Verben zeigen regelmäßig das Element *=wu=* nach dem Präverb, wobei anzumerken ist, daß negierte Formen sowie die Formen des Prohibitivs dieses Element nicht haben.

Futur*gt=w=a=hanas*< *gt=wa=hanas**gt=w=ē=hanas*< *gt=we=j=hanas**gt=w=ā=hanas*< *gt=wa=w=hanas**gt=w=a=hanas*< *gt=wa=hanas***Präsens***gt=w=aj=han*< *gt=wa=j=han**gt=w=ē=han*< *gt=we=j=han**gt=w=ā=han*< *gt=wa=w=han**gt=w=aj=han*< *gt=wa=j=han***Prohibitiv***gt=m=aj=han*< *gt=ma=j=han**gt=m=ē=han*< *gt=me=j=han**gt=m=ā=han*< *gt=ma=w=han**gt=m=aj=han*< *gt=ma=j=han*

Futur*ht=w=a=dzes*< *ht=wa=dzes**ht=w=ē=dzes*< *ht=we=j=dzes**ht=w=ā=dzes*< *ht=wa=w=dzes**ht=w=a=dzes*< *ht=wa=dzes***Präsens***ht=w=a=dze*< *ht=wa=dze**ht=w=ē=dze*< *ht=wa=je=j=dze**ht=w=ā=dze*< *ht=wa=wa=j=dze**ht=w=a=dze*< *ht=wa=dze***Perfekt***ht=w=a=dzu*< *ht=wa=dzu**ht=w=ē=dzu*< *ht=we=j=dzu**ht=w=ā=dzu*< *ht=wa=w=dzu**ht=w=a=dzu*< *ht=wa=dzu***Perfekt***gt=wa=r=hjn*< *gt=wa=r=hjn**gt=wa=b=hjn**gt=wa=d=hjn***Negiertes Perfekt***gt=da=r=hjn**gt=da=r=hjn**gt=da=b=hjn**gt=wa=d=hjn*

Die Präsensform ist identisch mit der Form des Imperativs und mit dem Präsensstamm. Es soll erwähnt werden, daß dem Präsensstamm das Suffix *-na-* angehängt werden kann, mit dem sowohl Partizipien zur Bildung von Relativsätzen als auch finite Formen gebildet werden können, vgl. *htwādzena dewlet* »Eigentum, das wir schützen«; *št dewlet htwadžena* »wir schützen dieses Eigentum«.

Die Kategorie *Aspekt* im Zachurischen weist eine weitere Besonderheit auf: es gibt eine Tendenz, spektruelle Unterschiede mit Hilfe von lexikalisch motivierten Suppletivpaaren auszudrücken. Unter den zahlreichen Verben, die zum Ausdruck unterschiedlicher Aspekte unterschiedliche Lexeme benutzen, sind folgende besonders interessant: *getas* »schlagen (einmal)« gegenüber *ihas* »schlagen (mehrmals)«; *koγas* »schlucken (einmal)« gegenüber *hoγas* »schlucken (durative Handlung)«.

Die oben dargestellten Daten zeigen deutlich, daß die Ansicht, es gäbe in den daghestanischen Sprachen keinen Aspekt, nicht bestätigt werden kann. Bedauerlicherweise wird diese Ansicht noch von vielen Forschern der nordkaukasischen Sprachen vertreten; sie kommt oft in der einschlägigen Literatur vor. Eine mögliche Er-

klärung dafür ist wohl die Tatsache, daß die Eigenschaften des Aspekts in den daghestanischen Sprachen oft aus der Perspektive des Russischen oder des Englischen betrachtet werden. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Betrachtungsweise irreführend ist und die wirklichen Merkmale der Aspektkategorie in den daghestanischen Sprachen verschleiert.

Zum Schluß möchte ich darauf hinweisen, daß die oben kurz skizzieren Probleme weitergehende Untersuchungen benötigen, damit die morphologischen, syntaktischen und semantischen Eigenschaften jeder der daghestanischen Sprachen exakt festgestellt werden können. Detaillierte Untersuchungen zur Kategorie *Aspekt* in den daghestanischen Sprachen werden möglicherweise dazu beitragen, die Natur von Tempus-Aspekt-Beziehungen in den daghestanischen Sprachen zu klären, die morphologischen und funktionalen Eigenschaften eines Verbs genauer zu beschreiben sowie die Beziehungen zwischen Verbalkategorien wie *Tempus*, *Numerus*, *Klasse* zur Aspektkategorie zu verdeutlichen usw. Lösungen für diese und ähnliche Probleme wären eine substantielle Bereicherung für die Kaukasiologie insgesamt.